

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 34

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherbesprechungen.

Bei unserer Landskraft. Worte an Schweizer Bürger und Soldaten von Hptm. E. Baudenbacher, Feldprediger im Schützenregiment 12. Zürich Art. Institut Orell Füssli. Fr. —.80.

Baudenbacher hat als Feldprediger schon manches gute, packende Wort an seine Männer gerichtet, hoch oben auf des Gotthards Felsenzinnen, im Jura und an der Südmark. Immer weiß er sich der Zeit und dem Ort anzupassen und in die Herzen einzudringen. Und dann ist er ein währschafter, echter Schweizer, ein glühender Vaterlandsfreund. Alle diese schönen Eigenschaften atmen auch die sechs Ansprachen in der kleinen Broschüre, die jeder wackere Eidgenosse mit Freuden lesen wird.

H. M.

Das Verhältnis Englands zu Europa von Ernst Moritz Arndt. Zürich 1917. Art. Institut Orell Füssli. Fr. —.50.

Als sich vor etwas mehr als 100 Jahren Europa gegen Napoleon zusammenschloß, erstand den Deutschen in Arndt einer der größten Patrioten, dessen Gesänge viel zur „Begeisterung für die gerechte Sache“ — wir würden heute sagen: zur Erhebung des Volkes gegen den Bedrücker — beigetragen haben. Damals kämpften die Preußen Schulter an Schulter mit den Engländern. Und heute? Und wiederum nach 100 Jahren? Sicher ist, daß die Herrschaft des Hasses nicht von Dauer sein kann. Die Aufsätze des Propheten Arndt aber dienen zur Beleuchtung und Aufklärung der heutigen Geschehnisse.

H. M.

Nach 1000 Tagen. Allgemeine Weltwirtschafts-Richtlinien als alleiniges Kriegsziel und der nahende Friede von Ametochos Tis. Zürich 1917 Orell Füssli. Fr. —.50.

Ausgehend von einer Stelle in Wilsons Kriegsbotschaft, sucht der Pseudonymus seine Lehren zu entwickeln. Herzlich gut gemeint, gehört die Broschüre zu den vielen, die theoretisch recht nette, praktisch jedoch undurchführbare Theorien enthalten. H. M.

Unsere Feinde. 96 Charakterköpfe aus deutschen Kriegsgefangenenlagern von O. Stiehl, Oberleutnant bei der Kommandantur eines Gefangenengagers. Verlag Julius Hofmann in Stuttgart. Fr. 1.20.

Nicht nur der Soldat, auch der Ethnologe und Ethnograph, der Anthropologe und Geograph werden die lehrreichen Bilder mit Aufmerksamkeit und wachsendem Interesse betrachten und den trefflich geschriebenen knappen Text lesen und studieren und mit den Abbildungen vergleichen, und alle werden reichlich auf ihre Kosten kommen. Es ist eine herrliche Blütenlese von Köpfen, die aus allen Erdteilen zusammenberufen worden sind, um Europa „die Freiheit zu bringen.“ Was aber wird einmal die Nachwelt sagen, wenn ihr ein solches „Kulturdenkmal“ vor die Augen gestellt wird? Muß da nicht beim bloßen Darandenken die Generation von heute erröten? Oder muß sie am Ende, was noch schlimmer ist, gar erbleichen..? H. M.

Deutsche Art. Uns zur Ehre — den andern zur Lehre! Herausgegeben von Horst Schöttler. Leipzig 1915. C. F. Amelangs Verlag.

Eine interessante Anthologie, die der Verherrlichung deutschen Wesens dienen soll und jedenfalls infolge der überaus sorgfältigen Auswahl ihren Zweck erreichen wird. Für uns Neutrale hat sie vornehmlich literarische Bedeutung, und wir sind dem fleißigen Verfasser deshalb auch für das ausführliche Register dankbar.

H. M.

Hauptmann Böckle's Feldberichte. Mit einer Einleitung von der Hand des Vaters und 20 Bildern. Verlag von Friedrich Andreas Perthes A.-G. in Gotha 1917.

Hauptmann Böckle war eine beinahe legendäre Gestalt, und wir verstehen es daher, daß das spannende Büchlein bereits im 151. bis 200. Tausend gedruckt vorliegt. Der Gefallene hat ein peinlich genaues Tagebuch geführt, aus dem die Broschüre das Haupt-

sächlichste mitteilt. Es ist ein wertvoller Beitrag zur Psychologie des Fliegers und des Luftkrieges, der uns da in ansprechender Form geboten wird.

H. M.

Der Verlag Richard Kühn in Leipzig gibt unter dem Titel „Kühns Sammlung von Kriegserlebnissen, gemeinverständlich bearbeitet von tätigen Kriegsteilnehmern“ zwanglose Hefte zu 50 Cts. heraus, von denen das 5. vorliegt. Es enthält drei verschiedene, nicht uninteressante, mit Abbildungen versehene Schilderungen, unter denen „In der Artilleriezentrale und am Scheinwerfer in der Schlacht am Skagerrak, wieder gegeben von Lt. z. S. Busch“ die wertvollste sein dürfte.

H. M.

Das Heldenhum des Wildhans von Breitenlandenberg.

Von Albert Heer, Zollikon. Mit 12 Abbildungen. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Karton. Fr. 1.50.

Die Belagerung des Schlosses Greifensee und die darauffolgende Hinrichtung der mutigen, vom Wildhans von Breitenlandenberg geführten Verteidigungsmannschaft — diese durch Taten der Tapferkeit und der Grausamkeit außerordentlich denkwürdige — Episode erfährt hier unter gewissenhafter Benützung des reichlichen Aktenmaterials und der Berichte zeitgenössischer und späterer Chronisten eine möglichst wahrheitsgemäße Darstellung, die ein neues packendes Interesse an jenen bald fünf Jahrhunderte zurückliegenden Begebenheiten wecken wird. In den Text sind als wertvolle Bereicherung ein Dutzend Illustrationen eingestreut, alte Chronikbilder von seltsam eindrücklicher Naivität und vorzügliche photographische Aufnahmen us dem heutigen Greifensee. Möge dieses durchaus interessante Büchlein sowohl bei den zünftigen Historikern, wie bei allen Freunden unserer vaterländischen Geschichte die verdiente Beachtung finden.

(Mitgeteilt.)

Der Kompagnieführer im Felde. Ein Ratgeber für junge Kameraden. Aus der Praxis und auf Grund von Kriegserfahrungen bearbeitet von Nicolay, Hauptmann und Kompagnieführer an der Unteroffiziersschule in Potsdam. Berlin 1917. R. Eisenschmidt. Fr. 1.60.

Aus diesem Büchlein kann auch der Kompagniekommandant in der schweizerischen Armee sehr viel lernen, nicht nur was das Technische, sondern auch was das Pädagogische anbetrifft. Es ist nämlich ungemein interessant, zu erkennen, wie sich die erzieherischen Grundsätze im preußischen Heere von Grund aus geändert haben, wie sie — man gestatte den Ausdruck einem älteren Literaturrezessenten — humaner und vernünftiger geworden sind, ja wie alles, was bei uns als „preußisch“ verschrien worden, verschwunden ist. Gerade so wie hier das Verhältnis zwischen Offizier und Truppe dargestellt ist, sollte es bei uns sein, gerade so wie hier müssen wir unsere Leute heranbilden — in vernünftiger, praktischer Art als dem Erzieher gleichwertige Individuen.

Bedenklich ist nur, daß man in Preußen sich noch immer nicht zur Erkenntnis durchgerungen zu haben scheint, daß der Taunel der ersten Tage des Krieges manch schrecklichen Irrtum erzeugt hat, sonst würde sich auf S. 29 nicht folgender Satz finden: Vor dem Gefecht sind die Leute darauf hinzuweisen, daß einem Feinde gegenüber der unsere Verwundeten ermordet, unsere Sanitätsformationen überfällt und die Gefangenen zu Krüppeln macht, jede Rücksichtnahme ein Verbrechen wäre... Solche Auslassungen sind bedauerlich, denn was soll schließlich daraus erwachsen? Jedenfalls beweist

Kriegsgefangenschaft in Frankreich, 131 Ansichten aus deutschen Gefangenenglagern in Frankreich, mit erläuterndem Text (Neue literarische Buchhandlung in Basel. Fr. 1.—) deutlich genug, daß die Gefangenen so behandelt werden, wie es sich für eine kulturell so hochstehende Nation wie Frankreich geziemt. Die gut geratenen Bilder und der aus der Presse zusammengestellte Text aus neutralen Federn machen das Heft zu einer lehrreichen Publikation für jedermann.

H. M.